

Stoppt CCS: Die Erde ist kein CO2-Endlager!

Antragstext:

Die Jusos fordern den sofortigen Stopp der Versuchsanlagen, die nach der Carbon-Capture-and-Storage-Methode CO₂ von Verbrennungskraftwerken im Untergrund zu verpressen. Diese Technik besitzt zu große Risiken die den heutigen und nachfolgenden Generationen nicht aufgebürgt werden kann. Klimaschutz geht auch ohne Kohle und Erdöl! Die hessische Landesregierung wird aufgefordert, sich gegen CCS in Hessen zu entscheiden. Bei einem Regierungswechsel auf Bundesebene fordern die Jusos Hessen-Süd von der SPD eine Rücknahme des CCS-Gesetzes.

Begründung:

Die Carbon-Capture-and-Storage-Methode ist das neue Instrument der Energiekonzerne Verbrennungskraftwerke (Steinkohle, Braunkohle, Erdgas) und Anlagen der Montanindustrie (Stahl- und Aluminiumhütten, Zementwerke) als CO₂-frei zu verkaufen. Bei der CCS-Technik wird das CO₂ im Abgasstrom abgetrennt und dann in sogenannte Salzaquifere oder ausgebeutete Erdgas- oder Erdöllagerstätten, sowie Kohleflöze injiziert werden. Dort soll es dann für immer verbleiben.

Mögliche Gefahren bei der Freisetzung sind zum einen ein Aufsteigen in Grundwasserleiter, dort Bildung von Kohlensäure, dieses löst wiederum Kalkgestein auf und könnte so zu Erdfallen (Karstgebiete) führen, zum anderen aber das Grundwasser durch die Lösung von Schwermetallen aus den Speichergesteinen für die Nutzung als Trinkwasser ungenießbar machen. Eine weitere Gefahr stellt die unkontrollierte Bildung von Kaltwassergeysiren dar. Die größte Gefahr geht aber von der direkten Freisetzung von CO₂ aus dem Boden aus. Da dieses schwerer als Luft ist, sammelt es sich in Becken und Mulden und kann dort in hohen Konzentrationen zum Tod von Mensch und Tier führen. Eine natürliche Freisetzung von CO₂ tötete 1986 am Nyos-See in Kamerun über 1700 Menschen.

Die optimistischen Schätzungen der Bundesanstalt für Geologie und Rohstoffe gehen in Deutschland von einem momentanen Speichervolumen von ca. 50 Jahren aus, sollte der deutsche Kraftwerkspark auf CCS umgestellt werden. Was kommt dann?

Ein weiteres Argument gegen die Verwendung von CCS ist die Tatsache, dass sich die meisten Verbrennungskraftwerke an Rhein, Ruhr und in Mitteldeutschland befinden. Die geplanten Lagerstätten für CO₂ sind aber in Nordniedersachsen, Schleswig-Holstein, unter der Nordsee, im Berliner Raum oder in Südbayern befinden. Das CO₂ müsste erst mit Tankwagen oder hunderte Kilometer langen Pipelines von den Großkraftwerken an Rhein und Ruhr nach Norddeutschland oder Südbayern verbracht werden.

Mittlerweile gibt es auch Bestrebungen von den Mineralölkonzernen, das CO₂ als Austauschstoff bei der Erdöl- und Erdgas-Gewinnung einzusetzen um bisher nicht förderbare Lagerstätten auszubeuten. Die Folgen dieses „Experiments“ sind momentan noch nicht absehbar, aber reichen von der Auslösung von Erdbeben bis hin zur großflächigen Vergiftung des Trinkwassers ganzer Landstriche.
